

Boekbespreking — Compte rendu

Ortwin RUDLOFF, *Bonae litterae et Lutherus. Texte und Untersuchungen zu den Anfängen der Theologie des Bremer Reformators Jakob Propst*, Bremen 1985, in der Reihe: «Hospitium Ecclesiae» — Forschungen zur Bremischen Kirchengeschichte Band 14, 274 Seiten.

Der Bremer Reformator Jakob Propst (Praepositus), zuvor Prior des Augustinerklosters von Antwerpen (1518-22), ist keine unbekannte Persönlichkeit. Doch wird die Frage nach seiner theologischen Position hier erstmals und sehr gründlich erörtert. — Entsprechend dem Untertitel des Werkes bietet der Autor in der ersten Hälfte des Buches (13-107) eine vorbildlich gearbeitete Ausgabe der erhaltenen Druckschriften des Pr., einschließlich der 31 Thesen des Andreas Karlstadt, die Pr. bei seiner Promotion zum Licentiaten am 12. Juli 1521 in Wittenberg verteidigt hat. Im einzelnen handelt es sich um die «Anathematizatio et revocatio», mit der Pr. 1522 die ihm zur Last gelegten Sätze widerrief, um seine «Historia utriusque captivitatis» mit einem Ermunterungsschreiben an seine Antwerpener «auditores» (Wittenberg 1522), um die anonym erschienene «Bremer evangelische Messe» (Bremen 1525) und die gleichfalls anonyme Übersetzung der Basler Agende des Oecolampadius (Bremen 1527).

Zu Beginn seiner umfangreichen «Untersuchungen» über Leben und Schriften Pr. s (109-238) macht der Verfasser die Feststellung: «Die Theologie J. Pr. s ist in der bisherigen Forschung nicht thematisiert worden», weil man wahrscheinlich als selbstverständlich voraussetzte, er habe Luthers Lehre völlig übernommen (110). In seiner sorgsamsten Untersuchung der theologischen Position des Pr., welcher freilich durch die sehr kleine Zahl an Schriften Grenzen gezogen sind, kommt R. zu anderen Ergebnissen: Das theologische Denken des Flamen war sowohl von Erasmus als auch von Luther inspiriert. Wie viele seiner Zeitgenossen sah Pr. zwischen den theologischen Auffassungen beider keine größeren Differenzen. Für ihn ging es um die gemeinsamen Anliegen: Rückkehr zu den Quellen der wahren Theologie, zum reinen Wort Gottes, Kampf gegen die Scholastik und Reform der Kirche. Die Eigenart der Worttheologie Luthers hat Pr. nicht erfaßt. An die Stelle der Unterscheidung von Gesetz und Evangelium tritt bei ihm die Unterscheidung von Fleisch und Geist. So findet sich in der Lehre des Pr. «das Unvereinbare, humanistisches Schriftprinzip und lutherische Worttheologie, vereint» (197). Unrichtig ist deshalb nach R. die Annahme, daß es in Antwerpen schon 1519 eine von Erasmus unabhängige, durch Pr. bestimmte Bewegung zu Gunsten der Lehre Luthers gegeben hat. —

Dem Buch sind gute Register und ein erschöpfendes Literaturverzeichnis beigegeben. Hervorgehoben sei außerdem, daß der nur in einem Exemplar erhaltene Druck der «Bremer evangelischen Messe» als Fascimile wiedergegeben ist.

Ein kleiner historischer Irrtum sei richtiggestellt (zu S. 116): Wenzeslaus Link war vor seiner Übersiedelung nach Nürnberg im Herbst 1517 nicht Prior des Wittenberger, sondern des Münchener Augustinerklosters und zwar schon seit dem Gothaer Kapitel von 1515. Er ist als solcher bezeugt in zwei Urkunden vom 15. Juni und 27. September 1515 (vgl. J. Hemmerle, Archiv des ehemaligen Augustinerklosters München, München 1956, 48 f). Daß er aber auch im Frühjahr 1517 noch in München war, bezeugt ein Brief des Propstes von Polling Johannes Zinngießer vom 9. März 1517 (vgl. A. Zumkeller, Der Münchener Augustiner und Wittenberger Theologieprofessor Wolfgang Ostermair, in: *Analecta Augustiniana* 29 (1966) 214-254, S. 218 f und 244 f). Somit ist durchaus möglich und anzunehmen, daß der 1515 als Prior von Wittenberg bezeugte «Bruder Jacobus» bis zum Heidelberger Kapitel 1518 im Amt war.

Adolar ZUMKELLER, O.S.A.
Augustinus-Institut Würzburg